



GESCHICHTE
&
GEGENWART

Evangelische Kirchengemeinde der
Peter und Paul-Kirche Elze





Die Peter und Paul-Kirche stammt in ihrer heutigen Form aus dem Jahre 1827. Sie hatte Vorgängerbauten, die an derselben Stelle gestanden haben.

Elze, eine Gründung Karls des Großen aus dem Jahre 785, ist lt. Fundatio eine "aula regis" - ein königlicher Saalbau - und die erste Kirche Sachsens. Sie steht auf der höchsten Stelle von Elze, dem Ort einer älteren Anlage von 775-77, der sog. "Karlskapelle", wohl einer Taufkapelle. Vom Jahr 775 an ist Elze Missionsstützpunkt Karls des Großen für den Raum Hildesheim und Ostfalen. In dieser Zeit datieren der Königshof und die lat. Ortsbezeichnung "Aulica" - zum Herrscherhof gehörig.

Im Jahre 815 wird das "Bistum Aulicensis" von Ludwig dem Frommen nach Hildesheim verlegt.

Bis ins 13. Jahrhundert bleibt Elze eine der wenigen Peterskirchen auf deutschem Boden - neben Bremen (Dom), Bardowick, Werden, Osnabrück und Grone. Das Doppelpatrosinium ist im Jahr 1513 belegt.



Um 1000 wird die Elzer Kirche als Taufkirche erwähnt. Sie ist der Mittelpunkt eines Archidiakonats, einer Untereinheit des Bistums, die oft selbst wieder mehrere Dekanate umfassen konnte. Ihr steht ein Archidiakon vor. Ursprünglich handelt es sich bei den Archidiakonen um vom Bischof abhängige Stellvertreter.

In der Blütezeit des Archidiakonats im 12. und 13. Jahrhundert besitzen die Archidiakone ein eigenständiges Benefizium und eine eigenständige, "ordentliche" Rechtsprechung. Die Archidiakone können selbstständig Pfarreien visitieren, Pfarrer und Dekane strafen, ihnen Abgaben auferlegen oder sie von ihren Ämtern suspendieren. Sie haben sogar das Recht zu exkommunizieren.

1743 zerstört ein Brand Teile der Stadt, unter anderem auch die Kirche und die am Südostteil der Kirche befindliche Kapelle, die nach Karl dem Großen benannt war. Allein der Wiederaufbau der Kirche wird in Angriff genommen.



Am 18.11.1824 wütet erneut eine Feuersbrunst in Elze und zerstört etwa drei Viertel der Stadt. Auch die Peter und Paul-Kirche geht in den Flammen unter und muss danach neu errichtet werden. Man nutzt die alten Fundamente und 1827 ist das Gebäude wieder hergestellt. Doch nach der Fertigstellung stellt man mit Entsetzen fest, dass der Turm aufgrund der Schwingungen durch das Läuten der Glocken auseinander zu brechen droht. Es bleibt nichts Anderes übrig als den Turm abzubauen, neu zu gründen und wieder zu errichten.



Der Turm selbst ist 60m hoch, die Aussichtsplattform befindet sich in etwa 40 Metern Höhe. Er wird gekrönt von einer goldenen Kugel und einer von 1827 datierten Wetterfahne.

Die markante Haube des dreigeschossigen Turms setzt sich aus zwei achteckigen Laternen, kuppeliger Haube und lang ausgezogener Spitze zusammen. Die Spitze wird letztmalig 1937 renoviert. In die Kugel legt man politisch

angepasste Dokumente der damaligen Stadtoberen. Doch schmuggelt der Superintendent Gottfried von Hanffstengel ein beredtes Zeugnis der kirchlichen Situation der Zeit zwischen die Urkunden:

"Schwerste Zeit des Kampfes liegt über unserer deutschen Kirche. Gott gebe, dass es wahr werde in unserer Kirche: einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus."



Neben den Stundenglocken in der oberen offenen Laterne befinden sich darunter in der Haube drei Glocken. Die beiden äußeren stammen aus dem Jahre 1937, sie wiegen 37 und 10 Zentner, die dritte Glocke stammt aus den 50er Jahren.

Zwischen 1826 und 1830 wird die Orgel eingebaut. Sie ist ein Werk des Orgelbauers Conrad Euler (1791-1874) aus Gottsbüren; sie ist 5,35 m

hoch und 6,00m breit. Im ersten Weltkrieg werden ihre Bleipfeifen zu Munition gegossen, weitere umfassende Veränderungen erfolgen 1960, als im Zuge der sog. Orgelbewegung die Disposition





dem Zeitgeschmack entsprechend umgestellt wird. Man tauscht Register aus, sägt Teile ab und intoniert neu.

Für die Umbauten werden minderwertige Werkstoffe benutzt, was schon nach wenigen Jahren zu einem maroden Gesamtzustand führt. In den Jahren 2008 und 2009 wird die Orgel vollständig restauriert und in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

1829 wird Elze Sitz des Superintendenten, dem leitenden Geistlichen eines Kirchenkreises - und ist es bis heute.

1865 erhält der Turm seine Uhren. Sie sind das Werk des ortsansässigen Uhr- und Orgelbauers Phillip Furtwängler (1800-1867), ein Bruder des Theologen und Altphilologen Wilhelm Furtwängler und Großonkel des Dirigenten Wilhelm Furtwängler. Von ihm stammen mindestens 68 Orgeln, so die in Gronau/L. und Wülfringen. Dieselbe Turmuhr wie in Elze befindet sich auch in der Ev. Kirche in Bremen-Blumenthal. Die Uhr in Elze wird Ende der 80er Jahre auf elektrischen Betrieb umgestellt, sodass sie nicht mehr mühsam von Hand aufgezogen werden muss, die alte Mechanik ist aber weiterhin vorhanden.



1883 stifteten die Bürger der Stadt Elze das Lutherdenkmal.

Es ist inzwischen Zentrum und Blickpunkt des im Jahre 2008 aufwändig umgestalteten Kirchplatzes zwischen Gemeindehaus, Kirche, Rathaus und Alter Schule.



1914 baut die Gemeinde in der Sedanstrasse 14 ein Gemeindehaus.

1951 und 1973 finden Teilrenovierungen der Kirche statt.

1994 erfolgt die Einweihung des neuen Gemeindehauses.

2008 wird der Kirchturm vollständig saniert und restauriert.

2009 kann die aufwändig restaurierte Orgel in Betrieb genommen werden.

Bei der Besichtigung unserer Kirche sollten Sie auf Folgendes achten:

Über dem Hauptportal im Turm zeigt eine Reliefplastik die Namenspatrone Petrus und Paulus. Beide sind auch im Stadtwappen zu sehen. Die Jahreszahl 1745 weist darauf hin, dass die Plastik nach dem vorletzten Brand entstand.



Der Portalbogen am Südeingang mahnt die Eintretenden dazu, sich innerlich auf die Feier des Gottesdienstes einzustellen: "Zeuch vorher die Schuh' hier aus, wann dein Fuß geht in dieses Haus."

Über dem Nordeingang ist dies in einem originellen Gedicht gesagt: "Hier schenke Gott ein Herz voll wahrer Brunst und Reu'; sonst ist das Kirchegehn nichts als nur Heuchelei."

Zwischen 1825 und 1827 wird im Inneren der Kirche der hohe Altaraufbau konstruiert.



Zwischen den korinthischen Säulen des hohen Altaraufbaus stehen in den Nischen zwei Figuren: Links der Apostel Matthäus mit der Axt und rechts der Jünger Johannes mit dem Kelch.

Ganz rechts steht der Apostel Jakobus, der eine Muschel am Wanderstab trägt und ganz links wohl sein Bruder, der Apostel Thomas, der eine Lanze hält.

Alle vier Apostelfiguren stammen ursprünglich aus der später im 2. Weltkrieg zerstörten und heute als Mahnmal dienenden Aegidienkirche in Hannover. Die Elzer erhalten die Figuren schon 1887 und müssen nur Transportkosten von 33 Mark und Reparaturkosten in Höhe von 8 Mark übernehmen.

Gebhardt Pfannschmidt (1916-1995) hat das Sandstein-Taufbecken entworfen, das sich im Altarraum befindet. Es wurde von Lohse/Nipper im Jahre 1966 hergestellt.



Ein besonders aussagestarkes Kunstwerk ist der aus dem Jahre 1998 stammende Taufleuchter der Elzer Bildhauerin Claudia Vollmer. Auf der Vorderseite sieht man eine Gruppe von Menschen. Über ihnen steht der aufgestandene Christus, der sich zu ihnen herabbeugt und den Spalt zwischen Himmel und Erde überwindet. So erkennt die Gemeinde durch den Spalt das Kreuz, das Gott und Mensch verbindet. Auf den beiden Seiten des Leuchters sind Bronze-reliefs (Sakrament der Taufe und des Heiligen Abendmahls) angebracht.



Zwei weitere Leuchter symbolisieren die Lebensbäume. Sie werden 2001 von Günter Siebert aus Pattensen geschaffen. Die Zahl 3 weist auf Gott (Dreieinigkeit) hin, die Zahl 4 ist das Symbol der Menschen und der Erde zusammen ergibt sich die alte heilige Zahl 7. Die Kerzen werden bei Festgottesdiensten entzündet.





Im Eingangsbereich befindet sich eine Gebets-
ecke, die einschließlich
des Leuchters von dem
Künstler Nikolaus Obornik
aus Burgstemmen ge-
staltet und 2002 fertig
gestellt worden ist. Sie
lädt zum Stillen Gebet ein.

Im Vorraum der Kirche
und in der Gebetsecke
stehen Steine, die 1993
als Teil einer Mauer südlich der Kirche freigelegt
wurde. Sie und eine weitere benachbarte Mauer
werden auf die Zeit vor 1000 n. Chr. datiert.
Weiterhin sehen Sie im Vorraum den Taufbaum
mit den Bildern der Täuflinge des laufenden
Jahres, das Täuflingsalbum und die Blumenliste,
auf der sich die Gemeindemitglieder eintragen,
die an einem bestimmten Sonntag für den
Altarschmuck verantwortlich sind.



Unsere Kirche ist eine Quelle des Glaubens und
der lebendigen Gemeinschaft.



Auch Sie sind herzlich eingeladen in diese Kirche: zu stiller Andacht oder zu den Gottesdiensten der Gemeinde, zu Taufen, Hochzeiten, Abendmahl. Und natürlich können Sie die Kirche auch besichtigen und den Turm besteigen

(Anmeldungen unter 05068/5566). Aber wir freuen uns genauso an Ihrer Teilnahme an Gemeindegruppen, Vorträgen, Konzerten, Festen.

Und wann immer Sie draußen an der Peter und Paul-Kirche vorbeigehen, die Glocken hören oder ihren Turm schon von ferne als Wahrzeichen der Stadt Elze sehen: verstehen Sie dies als das Zeichen der Nähe Gottes.

Pfarramt I
Kirchplatz 3
31008 Elze
05068/5566

Pfarramt II
Sedanstraße 21
31008 Elze
05068/8973

www.peterundpaulkirche.de

Mail: peterundpaulkirche@email.de

Gottesdienst: Sonntags 10:00 Uhr



Herausgeber
Kirchenvorstand Elze

Mitautoren
Sigrid Weihberg
Arne Herbote